

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung“
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.

Manuskripte werden nicht
rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den
okkupierten Provinzen) und das
Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I.,
Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Montag, den 12. Februar 1917. Nr. 43.

TELEGRAMME.

Amerika und Deutschland.

Blockierung des amerikanischen Handels.

Bern, 11. Februar. (KB.)

Der „Petit Parisien“ meldet aus Washington:

Der amerikanische Handel ist durch die deutsche Drohung tatsächlich blockiert.

Die amerikanischen Dampfer werden von den Besitzern in den Häfen zurückgehalten.

Abreise des Botschafters Gerard.

Berlin, 11. Februar. (KB.)

Den Morgenblättern zufolge verliessen der amerikanische Botschafter Gerard u. die Mitglieder der Botschaft sowie ein Teil der in Berlin und Norddeutschland ansässigen amerikanischen Staatsbürger, im ganzen 115 Personen, gestern abends Berlin in einem von der deutschen Regierung zur Verfügung gestellten Sonderzug u. begaben sich nach der Schweiz.

Zum Abschiede waren Graf Montgelas vom Auswärtigen Amte und mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps auf dem Bahnhofe erschienen.

Der verschärfte Seekrieg.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 11. Februar. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Eines unserer Unterseeboote hat in der Nordsee neuerdings fünf unbekannte englische Dampfer von insgesamt 14.000 Tonnen im Unterwasserangriff versenkt.

Christiania, 11. Februar. (KB.)

An den Minister des Aeussern ist ein Telegramm aus Grimsby eingelangt, wonach ein Unterseeboot am 8. d. M. vormittags ohne Warnung einen Angriff auf den Langesunder Dampfer „Ida“ unternahm, der mit Ballast von Leith nach London unterwegs war. Zwei Mann wurden getötet, fünf verwundet. Als der Rest der Besatzung in die Boote ging, wurde das Schiessen eingestellt. Die Mannschaft des Unterseebootes versenkte die „Ida“ mittels Bomben.

Ein britischer Torpedojäger nahm die Mannschaft des Dampfers auf.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 11. Februar 1917. Wien, 11. Februar 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Ocna, bei Bekas und südöstlich von Zloczow wurden feindliche Jagdkommandos abgewiesen; am unteren Stochod holte ein Stosstrupp eine Anzahl Gefangener aus den russischen Stellungen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Görzischen wurde an mehreren Stellen um die von unseren Truppen eroberten Gräben gekämpft. Die feindlichen Gegenstösse scheiterten; weitere 370 Gefangene blieben in unseren Händen. Abteilungen des k. k. Landwehrinfanterieregimentes Nr. 37 zeichneten sich im Angriff aus.

Italienische Flieger warfen auf Triest, Muggia, die Werft San Rocco und das Feldspital in Opcina Bomben ab.

Nördlich von Tolmein brachte eine gelungene Unternehmung 42 Italiener ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen am Stilfserjoch wurde blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

London 10. Februar. (KB.)

Lloyds Agentur meldet:

Die englischen Dampfer „Lullington“ und „Matola“ wurden versenkt. Die Besatzung des Dampfers „Lullington“ wurde gelandet.

Der norwegische Dampfer „Soldbakken“ soll versenkt worden sein, wobei zwei Mann umgekommen sind. Der norwegische Segler „Storskow“ wurde von einem U-Boot versenkt.

Stillstand des amerikanischen Ueberseeverkehrs.

Bern, 11. Februar. (KB.)

Der „Matin“ meldet aus New-York:

Amerika unternimmt wahrscheinlich im „California“-Fall keine Schritte, da keine Amerikaner dabei umgekommen sind.

Die Reeder weigern sich, ihre Schiffe ausfahren zu lassen, weil die Regierung keine Bürgschaft übernimmt. Die Dampferlinien machen alle Fahrkarten ungültig.

Eine englische Entstellung.

London 10. Februar. (KB.)

Nach einer Mitteilung der Admiralität ist der englische Dampfer „City of Birmingham“ ohne Warnung am 27. November 1916 durch ein feindliches Unterseeboot torpediert worden. An Bord befanden sich 145 Mann Besatzung und 170 Passagiere, darunter 90 Frauen und Kinder. Bis auf den Kapitän, den Schiffsarzt und drei Leute der Mannschaft retteten sich alle Passagiere und die Mannschaft in die Boote, die von einem Hospitalschiff aufgenommen wurden.

Hierzu bemerkt das Wolffsche Bureau: Am 27. November 1916 wurde ein grösserer bewaffneter Regierungstransportdampfer vernichtet. Dieser war der englische Dampfer „City of Birmingham“. Wäre die „City of Birmingham“ kein Regierungstransport-, sondern ein Passagierdampfer gewesen, wie die englische Admiralität aus leicht erkennbaren Gründen jetzt plötzlich der Welt glauben machen will, so hätte die englische Admiralität nicht mehr als volle zwei Monate geschwiegen.

Ein Protest Chiles.

Amsterdam, 11. Februar. (KB.)

Die „Times“ melden aus Santiago:

Die chilenische Regierung überreichte am 2. Februar dem deutschen Gesandten eine Protestnote gegen den verschärften Unterseebootkrieg. Chile behalte sich für den Fall, dass seine Rechte verletzt werden sollten, Freiheit des Handelns vor.

Die Antwort Chiles an die Vereinigten Staaten werde vermutlich ablehnend lauten.

Der Schutz der deutschen Interessen.

Bern, 11. Februar. (KB.)

Die Schweiz übernahm auf Ansuchen Deutschlands ausser in Frankreich und in den Vereinigten Staaten die Vertretung der deutschen Interessen in England, Japan und im nicht besetzten Teil Rumäniens.

Die deutschen Erfolge im Luftkampf.

Vernichtung von mehr als tausend feindlichen Fliegern.

Berlin, 11. Februar. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Seit Kriegsbeginn sind von deutschen Fliegern und Abwehrformationen über tausend feindliche Flugzeuge erledigt worden, genau gerechnet bis Ende Jänner 1002.

Dabei wurden nur die an der West- und an der Ostfront heruntergeholten englischen, französischen und russischen Flugzeuge gezählt. Der Balkan und die Türkei mit ihren nicht unerheblichen Erfolgen sind nicht mitgerechnet. Dabei wurden etwa 1700 feindliche Flieger ausser Gefecht gesetzt und etwa 50 Millionen Wert an Maschinen vernichtet.

Eingesendet.

Offertausschreibung.

Beim k. u. k. Ing.-Material-Depot in Rzeszow werden mehrere 1000 Stück Hohlglaswaren wie: Schnapsbecher, Schnapspokale, Becher, Dosen, Aufsätze, Wasserflaschen, Kirchen- und Bilderlampen für Oel, Petroleumbassins, Nacht-, Fuss-Einsatzlampen, Stürzel, Fliegenfänger, Lampenzylinder u. dgl. verkauft.

Schriftliche Offerte sind bis 19. Februar d. J. beim k. u. k. Ingenieur-Material-Depot in Rzeszow einzureichen.

Offertformulare und die sonstigen Verkaufsbedingungen sind bei der k. u. k. Militärbauabteilung des Militärkommandos Krakau (Pawiagasse Nr. 3.) erhältlich.

Von der Verwaltungskommission der
k. u. k. Militärbauabteilung
des Militärkommandos Krakau.

Lokalnachrichten.

Das Wohltätigkeits-Symphoniekonzert des Festungs-Symphonieorchesters, das Sonntag vormittags unter der künstlerischen Leitung des bekannten Opern- und Konzertdirigenten Dr. Hans Pless und unter Mitwirkung der Pianistin Frau Zimmermann stattgefunden hat, nahm einen durchaus glänzenden und erfolgreichen Verlauf. Eine ausführliche Würdigung bringen wir in unserem morgigen Blatte.

Die Ursachen der Brotmisere in Krakau und deren Abwehrmassnahmen.

Wie der Krakauer Magistrat nach genauer Prüfung aller obwaltenden Verhältnisse festgestellt hat, sind die wichtigsten Gründe für die in Krakau seit einiger Zeit herrschende Brotmisere darin zu suchen, dass 1. die Zuteilung des Mehles an die Gemeinde zu gering ist, da der Gemeinde statt der benötigten 4 Waggons täglich bloss 3½ Waggons Mehl zugewiesen werden; 2. dass bei der Verteilung der zur Broterzeugung bestimmten 2½ Waggons Mehl unter die grosse Anzahl von Bäckereibetrieben (76 Betriebe) auf die einzelnen Bäcker zu geringe Mengen Mehl entfallen, weshalb diese, da das Ausbacken kleiner Mengen infolge der Teuerung des Heizmateriales nicht lohnt, das zugeteilte Mehl nicht ausbacken, sondern bis zur nächsten Fassung warten, um das von zwei oder gar drei Fassungen herrührende Mehl zusammen auszubacken. Der wichtigste Grund ist aber 3., dass es viele unreelle Bäcker gibt, die das Mehl von der Gemeinde zum Preise von 68 Heller für ein Kilo ausfassen, und es, statt zu verarbeiten, an Zuckerbäckereien und andere Privatabnehmer zu höheren Preisen — durchschnittlich zu 3 K für ein Kilo — ohne Arbeit und Mühe verkaufen. Diesen Uebelständen gegenüber war die Gemeinde bis nun vollständig machtlos, denn Bäcker konnten immer Deckung in Brotkarten aufweisen, die sie käuflich zum Betrage von 50 Heller erworben hatten. Es muss nämlich bemerkt werden, dass in Krakau ein förmlicher Handel mit Brotkarten betrieben wird, die von der Provinz, wo bekanntlich noch Brot ohne Karten erhältlich ist, herstammen, nach Krakau herübergebracht und verkauft werden.

Um diesen Uebel zu steuern, hat sich der Krakauer Magistrat entschlossen, demnächst sowohl die Erzeugung als auch den Brotverkauf auf nachstehende Art zu ordnen: Die Anzahl der Bäckereien wird von 76 auf 36 eingeschränkt, was die Möglichkeit schafft, an einzelne Bäckereien grössere, für den Betrieb lohnende, Mehlmengen abzugeben. Zu diesem Zwecke werden kleinere Betriebe zu grösseren gemeinsamen Betrieben vereinigt werden. Auf diese Art wird auch eine strengere Kontrolle seitens der Magistratsorgane in der Hinsicht möglich sein, ob die Bäckereien tatsächlich das ganze ihnen gelieferte Mehlquantum verarbeiten und die Brote die vorgeschriebene Qualität und das vorgeschriebene Gewicht besitzen. Von da an wird das Brot bloss im Gewichte von 840, 1260 und 2520 Gramm hergestellt werden.

Den Verkauf übernehmen die Bäckereien in eigener Verwaltung und Verantwortung mit Ausschluss der Händler. Der Verkauf wird auf ähnliche Weise rayoniert werden, wie der Mehlverkauf. Die Vorstände der einzelnen Haushaltungen erhalten ausser den Brotkarten spezielle Brotbezugslegitimationen, auf Grund deren sie an den in der Legitimation bezeichneten drei Tagen in der Woche und in den dort angeführten Geschäften soviel Brotportionen erhalten, als die Legitimation Personen aufweist. Da man nunmehr gegen Brotkarten allein ohne Legitimation kein Brot erhält, wird jede Spekulation und jeder Handel mit Brotkarten ausgeschaltet werden.

I. Verzeichnis

über jene Personen, welche wegen Verbleibens in der Festung ohne Bewilligung, bezw. Ueberschreitens der Aufenthaltsbewilligung bestraft wurden: Owczarek Peter 10 K, Gacka Josefa 10 K, Isenberg Debora 10 K, Getreidehändler Rufka 10 K, Schweitzer Icek 10 K, Hufnagiel Stanislaus 10 K, Schlüssel Nathan 10 K, Piasecka Stanisława 20 K, Grabowska Anna 10 K, Woźniak Isaak 20 K, Raczyńska Rosa Gräfin 20 K, Józwik Theodor 10 K, Lasinger Mendel Josef 10 K, Blum Nisan 20 K, Łojek Anna 20 K, Czyż Leonie 10 K, Krzesinowski Georg 20 K, Szymanowska Irene 10 K, Gutkowska Marie 10 K, Zieleniewski 100 K, Trąpczyńska Marie 10 K, Reinhold Helene 20 K, Feinsand Cäcilie 10 K, Lelowski Isaak 20 K, Kołodziejska Eleonora 10 K, Landau Marie 30 K, Pacul Kasper 10 K, Czerpak Agnes 10 K, Lipschitz Basia 10 K, Sułek Julia 10 K, Uznański Karl 10 K, Sieniątkowski Stefan 10 K, Feldgräber Jakob 30 K, Maltz Salomon 20 K, Badoń Witold 20 K. Zusammen 580 K.

II. Verzeichnis

über die anlässlich Ausfolgung der Aufenthaltsbewilligungen seit 1. Jänner 1917 erhaltenen Geldspenden für die Wohlfahrtseinrichtungen der Festung: Frankowski Bronislaus 5 K, Zabłocka Stefanie 5 K, Sobota Marie 5 K, Litewka Aniela 5 K, Gruszecki Kasimir und Johann 10 K, Feliński Sigmund 10 K, Silberzweig Miecislaus 5 K, Przeorski Wenzel 5 K, Radziszewski Ladislaus 5 K, Sobański Ludwig 5 K, Dąmbska Lucie 5 K, Zgierski Strumiłło Thaddäus 5 K, Gierszewicz Marie 5 K, Doborzyński Dr. Gustav 5 K, Danziger Samuel 5 K, Drejer Sophie 5 K, Goldmann Michael 5 K, Mangel Esther 5 K, Focher Mindla 3 K, Brodecki Ignaz 3 K, Sobolewski Feliks 3 K, Goldmann Kalman 5 K, Weil Leokadie 5 K, Kosicka K. 5 K, Piskorz Franz 5 K, Kozłowski Ladislaus 10 K, Sadurski Michael 5 K, Oleszczuk Ladislaus 5 K, Zigerli Otto 5 K, Szymanowska Irene 5 K, Żarnowiecka Helene 5 K, Żelazkowski Sigismund und Johann 10 K, Tyszgarten Sigismund 5 K, Protakiewicz Johann 5 K, Dworzak Anton 5 K, Żywot Stanislaus 5 K, Pajs Bina 5 K, Kirschenbaum Moses 3 K, Zabłocka Marie 3 K, Kosiba Julianne 5 K, Mazurkiewicz Valentin 5 K, Fabiańska K. 6 K, Monsior Wenzel 5 K, Spławska Hildegarde 5 K, Somme Wilhelm 5 K, Hełczyński Bronislaus 5 K, Walnik Anton 5 K, Nelken Else und Eisig 20 K, Zytrinbaum Nusen 10 K, Fischer Heinrich 5 K, Nalepa Mathias 5 K, Czarkowski Anton 10 K, Gasparski Ladislaus 5 K, Stawowial Leon 6 K, Śliwiński Thaddäus und Frau 10 K, Lipski Roman 5 K, Hejdrych Helene 5 K, Włocki Witold 5 K, Kowalski Thaddäus 5 K, Kopcińska Alina 5 K, Huszno Andreas 5 K, Turska Tylka 3 K, Micińska Antonina 12 K, Kalkstein Kornelie v. 15 K, Małota Ladislaus 5 K, Bielski Georg 5 K, Kamocki Zdzislaus 5 K, Patkowski Josef 5 K, Podjadek Bronislaus 5 K, Zytek Helene 5 K, Bucka Helene 10 K, Szulc Emilie 5 K, Tokarska Helene 15 K, Teitelbaum Debora 5 K, Jacobi Viktorie 5 K, Dobrowolski Witold 5 K, Gadlewski Kasimir 5 K, Spoczyńska Hedwig Agnes 5 K. Zusammen 462 K.

Rayonierung des Petroleumbezuges.

Der Krakauer Magistrat teilt mit: Vom 11. Februar l. J. wird in Krakau der Rayonsverkauf von Petroleum für Beleuchtungszwecke gegen besondere Bezugskarten eingeführt. Zu diesem Zwecke sind im Rayonsbereich einer jeden Amtsstelle für Brotkartenverteilung, die auch einen Rayon für Petroleumverkauf bildet, eine entsprechende Anzahl von Geschäftslokalen bestellt, und einem jeden Geschäft wird eine entsprechende Anzahl Parteien zugeteilt, die in dem gegebenen Rayon wohnhaft sind.

Zum Petroleumbezug sind nachstehende Kategorien von Petroleumbeleuchtungskonsumenten berechtigt: a) Haushalte und Aftermieter, die besondere Wohnungen haben, b) Eigentümer von 1. ebenerdigen und 2. mehrstöckigen Häusern, c) Eigentümer von Gewerbeunternehmungen, d) Eigentümer von Geschäftslokalen, e) Besitzer von landwirtschaftlichen Betrieben.

Alle Konsumenten der oben angeführten Kategorien erhalten einen Petroleumbezugsschein in besonderer Farbe und zwar: die Konsumenten der Kategorie a) graue, b/1.) blaue, b/2. grüne, c) violette, d) gelbe und e) orangefarbige. — Petroleumbezugsscheine werden durch die zuständigen Kreisämter für Brotkartenverteilung auf den Namen der Hauptmieter bzw. der Realitätenbesitzer für einen Zeitabschnitt von 21 Wochen, d. i. vom 11. Februar bis zum 25. August 1917, ausgestellt. Die Petroleumbezugsscheine berechtigen zum Petroleumeinkauf an dem in den Scheine angeführten Tage und in dem dort angeführten Geschäfte, und zwar in einem solchen Wochenquantum, wie es der Magistrat zu jeder Zeit dem durch die Petroleumzentrale der Stadt zugewiesenen Petroleumquantum entsprechend bestimmen wird.

In den Grenzen des zugewiesenen Kontingentes wird das Petroleumbezugsquantum für diesen Monat wöchentlich nachstehend festgesetzt: für die Kategorie a) und b/1) einen halben Liter, für die Kategorie b/2, d) und e) ein Liter, für die Kategorie c) zwei Liter. Handwerker, die ihr Gewerbe in den Wohnungen ausüben, erhalten bloss Petroleumbezugsscheine, die der Kategorie c) zustehen. Geistigen Arbeitern werden, insofern die verfügbaren Vorräte reichen, nach Anmeldung im Ausschuss III B des Magistrates Zusatzbezugsscheine ausnahmsweise zugesprochen.

Der Petroleumverkauf findet in den Rayonsgeschäftslokalen von Montag bis Freitag allwöchentlich statt. Der Geschäftsinhaber wird nur gegen Vorweisung des Bezugsscheines und nach Abtrennung des betreffenden Wochenabschnittes Petroleum ausfolgen dürfen.

Die Bezugsscheine sind öffentliche, unübertragbare Dokumente, deren Fälschung den bestehenden Vorschriften des Strafgesetzes gemäss bestraft wird.

Aemter, Institutionen, öffentliche Anstalten und Wohngemeinschaften werden mit Petroleum in einem besonderen dazu bestimmten Geschäftslokale auf Grund vom Ausschuss III B des Magistrates auszufolgenden Anweisungen versorgt werden.

Konsumenten aller obiger Kategorien, deren Petroleumvorräte höher als zwei Liter betragen, erhalten keine Bezugsscheine bis ihre Vorräte bei vorgeschriebenem Verbrauche unter dieses Quantum fallen.

Vom Petroleumbezuge sind unbedingt ausgeschlossen Personen, in deren Realitäten, Wohnungen bzw. Gewerbe- und Geschäftslokalen Elektrizitäts- oder Gasbeleuchtungsinstallierungen vorhanden sind.

Petroleumbezugsscheine werden den Konsumenten aller Kategorien durch Vermittlung der Realitätenbesitzer zugestellt werden. Die Realitätenbesitzer haben am 10., 11. und 12. Februar in den Amtsstunden bei den zuständigen

Kreisämtern für Brotkartenverteilung die Bezugsscheine abzuholen, sie an denselben Tagen den Mietern gegen Empfangsbestätigung zuzustellen und die Empfangsbestätigungen in den Kreisämtern am 16. und 17. l. M. zu erlegen.

Alle diejenigen, die sich eine Uebertretung dieser Verordnung zu Schulden kommen lassen, insbesondere diejenigen, die wiewohl im Besitze von Beleuchtungs-, Gas- und Elektrizitätsinstallierungen, widerrechtlich Petroleumbezugskarten erwirken, werden im Sinne des § 11 der Ministerialverordnung vom 11. Dezember 1916, Z. 411, RGBl., mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder Arrest bis zu 6 Monaten bestraft werden. Ueberdies kann, insofern die Uebertretung bei Ausübung eines Gewerbes verübt wurde, der Verlust der Gewerbeberechtigung im Sinne des § 133 b der Gewerbeordnung ausgesprochen werden.

Wetterbericht vom 11. Februar 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
10./2.	9 h abds.	746	— 8·2	— 1·1	W	ganz	—
11./2.	7 h früh	744	— 1·9	— 2	NW	ganz	—
11./2.	2 h nchm.	746	+ 0·6	+ 0·8	NW	ganz	—

Witterung: Nach eingetretener Trübung zunehmende Temperatur bei westlichen Winden.

Prognose für den 12. Februar: Unbeständig, Temperatur bei Null.

Kleine Chronik.

Obersthofmeister Fürst Montenuovo wurde seines Amtes enthoben und Prinz Konrad Hohenlohe zum ersten Obersthofmeister ernannt. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht darüber ein Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Montenuovo, worin der Kaiser dessen Ansuchen um Enthebung vom Amte des ersten Obersthofmeisters mit aufrichtig empfundenem Bedauern willfahrt. Ferner ein Handschreiben an den Kabinettsdirektor Freiherrn v. Schiessl, worin er der fast durch zwei Dezennien weiland Kaiser Franz Joseph als Kabinettsdirektor mit vorbildlicher Treue und seltenem Pflichtbewusstsein geleisteten Dienste gedenkt und nur mit grossem Bedauern seiner unter Hinweis auf sein hohes Alter erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand willfahrt und ihn zum Zeichen seiner Dankbarkeit und fortdauernden Gewogenheit ins Herrenhaus beruft. In einem weiteren Handschreiben wird Oberstkämmerer Graf Lanckoronski unter Anerkennung der geleisteten Dienste von dieser Stelle enthoben, Prinz Hohenlohe - Schillingsfürst zum ersten Obersthofmeister ernannt und Graf Berchtold unter Enthebung von der Stelle des zweiten Obersthofmeisters zum Oberstkämmerer ernannt. Durch ein weiteres Handschreiben wird der Kanzleidirektor des Herrenhauses Ritter v. Polzer zum Kabinettskanzleidirektor unter gleichzeitiger Betrauung mit deren Leitung ernannt.

Die griechische Regierung lehnt es ab, Wilsons Aufforderung zum Anschluss Folge zu leisten.

12. Februar.

Vor zwei Jahren.

Die Situation in Russland, Polen und Westgalizien ist unverändert. — Die Kämpfe an der Karpathenfront dauern an. — Wir gewinnen Schritt um Schritt Raum. — Auch in der Bukowina schreiten die Kämpfe günstig fort. — Die Sereth-Linie ist erreicht. — An der Westfront, besonders in der Champagne Artilleriekämpfe. — Ein französischer Infanterieangriff bei Souain wurde abgewiesen. — Nordwestlich Verdun nahmen wir einige feindliche Gräben.

Vor einem Jahre.

An der Ostfront Patrouillen- und Vorpostengefechte. — Angriffe italienischer Kräfte westlich Tirana wurden abgewiesen. — An der küstenländischen Front seit einigen Tagen wieder lebhaftere Artilleriekämpfe. — Bei Flitsch wurden feindliche Stellungen genommen. — In der Champagne drangen östlich des Gehöftes Maison de Champagne die Franzosen in einer Breite von kaum 200 Metern in unsere Stellung ein. — Sonst an der Westfront keine besonderen Ereignisse.

FINANZ und HANDEL.

Neue amerikanische Erschwerung der Einwanderung. Wie eben aus Washington gemeldet wird, hat der Senat das mit einem Veto des Präsidenten dem Kongress zugestandene Einwanderungsgesetz, das für die Einwanderer eine Lese- und Schreibprobe vorschreibt, mit 62 gegen 19 Stimmen angenommen. Die Debatte war sehr lebhaft. Das Gesetz enthält wieder die Bestimmung, dass Analphabeten überhaupt nicht zugelassen werden dürfen. Die Vertreter der Gewerkschaften sind sehr entschieden für das Gesetz eingetreten. Es wurde angeführt, dass nach Kriegsschluss Europa so verarmt sein wird, dass grosse Mengen von Arbeitskräften nach Amerika strömen werden in der Hoffnung, hier von den höheren Lohnansätzen Vorteil zu ziehen. Die Gewerkschaften wünschen sich vor einer europäischen Preisunterbietung zu schützen und erwarten diesen Schutz von dem Einwanderungsgesetz. Von verschiedenen Seiten wurde festgestellt, dass Präsident Wilson den wirklichen Interessen der amerikanischen Arbeiterschaft viel günstiger gesinnt sei als je, und man hoffte daher, ihn zur Genehmigung der Vorlage zu gewinnen. Aber es wurde von anderer Seite auch empfohlen, der Präsident möchte sich durch die erwähnten Argumente nicht auf falsche Bahn bringen lassen; die amerikanischen Industrien müssten auf einen derartig hohen Stand gebracht werden, dass sie den grössten Teil des Welthandels beherrschen und so erfolgreich mit Europas Handel wetteifern können. Ohne ausreichende Arbeitskräfte wäre aber dieser Wettbewerb unmöglich, und man müsste darum eine Zunahme der Einwanderung nach dem Kriege zur Förderung und Hebung von amerikanischem Handel und Industrie als durchaus wünschbar bezeichnen. Eine ungünstige Beeinflussung der Lohnverhältnisse für die amerikanische Arbeiterschaft wäre dadurch keineswegs zu befürchten. Europas Industrien können es aus naheliegenden Gründen nur begrüssen, wenn die amerikanischen Gewerkschaften darauf bedacht sind, ihre auch durch die teuren Lebensverhältnisse begründeten hohen Löhne zu schützen, die während der Kriegszeit noch enorm gestiegen sind. Für einige Zeit nach dem Kriege wird jedoch Amerika in manchen Zweigen Europas Lieferant bleiben müssen oder werden, ehe in den kriegführenden Ländern wieder normale Lieferungsmöglichkeiten hergestellt sein können. Auch auf fremden Märkten hat der Amerikaner auf geraume Zeit hinaus Chancen (günstigere Rohmaterialien, Verschiffungsgelegenheiten, Geldüberfluss usw.). Der Export von seiten Europas wird kaum so bald den früheren Stand erreichen, geschweige denn sich vergrössern. Das mit so grossen natürlichen Reichtümern ausgestattete und durch die gegenwärtigen Verhältnisse so sehr begünstigte Land kann daher weit zuversichtlicher in die Zukunft blicken als seine europäischen Konkurrenten.

SCHATTEN.

Kriminalroman von **Isidore Kaulbach**.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weiss ich nicht — glaube ich nicht, der war ja im Dunkeln stehen geblieben, dass ich 'n nicht erkennen konnte; ist auch egal — ist vielleicht ihr Schatz gewesen, das ist doch keine Schande. Hauptsache bleibt, dass ich ihr gesehen habe — deutlich. Den Mord hat sie also unmöglich verüber können. Ich bin fertig, Herr Rechtsanwalt.

Können Sie Ihre Aussagen beschwören, wenn es sein muss?

Warum nicht? Was ich sage, ist nicht auf Sand gebaut. Aber — mit /s Jericht will ich nichts zu tun haben — ich wiederhole Ihnen das ausdrücklich, Herr Doktor.

Wollen Sie mir die Stelle zeigen, wo Sie die beiden gesehen haben?

Jawoll — kommen Sie man gleich mit.

Gleich — das geht nicht; ich bin noch nicht frei. Auch ist es richtiger, wenn Sie mich erst heute abend dorthin begleiten, um dieselbe Stunde, in der Sie die beiden gesehen haben. Ich danke Ihnen für Ihre Auskunft, Frau Schindler. Um halb sechs werde ich Sie an der Ecke der Margaretenstrasse treffen. Auf Wiedersehen.

Er begleitete die Alte bis zur Tür und schob sie sachte hinaus, um einen neuen Redeschwall zu verhindern. Zugleich bat er die Wartenden um ein paar Minuten Geduld und kehrte in sein Zimmer zurück. Hier warf er sich in den Sessel vor seinem Schreibtisch, stützte die Ellbogen auf und vergrub das Gesicht in den Händen. Irmgard — wie war das möglich! Sie war in dunkler Abendstunde an einem einsamen Orte — mit einem Manne gesehen! Wer war dieser Mann? Es brauste in seinem Hirn, in seinem Herzen mit Sturmgewalt; Leidenschaft, Eifersucht — Misstrauen durchtobten seine Seele. Hinterging sie ihn doch? Ein wilder Schmerz ergriff ihn bei dem Gedanken. Er konnte es nicht fassen.

Mit Anstrengung nahm er sich zusammen. Nebenan warteten seine Klienten; er durfte ihre Geduld nicht länger auf die Probe stellen.

Als er mittags ins Esszimmer trat, erschrak seine Mutter über sein elendes Aussehen, verstohlen und ängstlich beobachtete sie ihn; aber sie scheute sich, ihn mit Fragen zu quälen.

Einsilbig speisten beide. Das Klappern der Messer und Gabeln war fast das einzige Geräusch. Hans zwang sich zum Essen — seine Mutter merkte es ihm an, wie er sich zusammennahm. Das Herz war ihm schwer wie ein Stein.

Nach Tisch aber, als er mit stummem Gruss von ihr gehen wollte, hob sie die Hände von Angst überwältigt zu ihm auf: Bitte — bitte — lass mich nicht in dieser Unruhe zurück — foltere mich nicht so — sprich dich aus, Hans — was ist dir?

Schon an der Türe stehend, wandte er sich zurück und nahm die Hand seiner Mutter in die seine. Sie sah, wie er nach Worten rang, die nicht über seine Lippen wollten, und wie es in seinen Zügen arbeitete; endlich sagte er leise, als rede er zu sich selbst: Wie tief man liebt, fühlt man erst, wenn man Enttäuschung fürchten muss.

Wie meinst du das, Hans?

Er zog die Mutter ins Zimmer hinein und schob ihr den Armstuhl hin, auf den sie niedersank. Vor ihr stehend, blickte er mit innigem Ausdrucke auf sie herab. Ich liebe Irmgard Weber, Mutter. Seit ihrem Unglück ist es mir erst klar geworden, wie heiss ich sie liebe. Mein Trost war der Glaube an ihre Unschuld. Sobald sie frei war, wollte ich sie dir zuführen als meine Braut. Vielleicht hat mich diese Hoffnung betrogen, Mutter.

Sie hatte ihn mit keinem Worte unterbrochen; aber eine tiefe Bewegung ging über ihr Gesicht. Betrogen? hauchte sie.

Eine Augenzeugin war heute bei mir, die mir in bester Absicht erzählte, sie habe Irmgard zur Stunde des Mordes in vertraulichem Gespräch mit einem Manne an der Ecke der Margaretenstrasse stehen sehen. Was sie mir da sagte, ahnte sie nicht. Sie hat Misstrauen gegen Irmgard in mir erweckt; die schwärzesten Gedanken quälen mich seitdem. Wer kann der Mann gewesen sein, mit dem sie im Abenddunkel eine offenbar heimliche Zusammenkunft hatte?

War es ein junger Mann?

Die Frau hat ihn nicht sehen können; er soll im Dunkel stehen geblieben sein. Irmgard sei in den Lichtkreis der Laterne getreten, um ein Päckchen aus ihrer Tasche zu holen, das sie ihm gegeben habe.

(Fortsetzung folgt.)

Konsumanstalt
für Gagisten der Festung Krakau.

Montag, den 12. ds. gelangen zum Verkaufe:

Weizenmehl, fein	Tee (I. Sorte)
Weizenbrotmehl	Tee (II. Sorte)
Roggenbrotmehl	Schokolade, Ia, Suchard
Brot	Schokolade, IIa
Speck	Oelsardinen in Dosen à 360 Gramm Inhalt
Würfelzucker	Tafelsalz, Ia
Hutzucker	Marmelade
Kaffee (gebrannt)	Wallnüsse
Kaffee (ungebrannt)	Haselnüsse
Pfeffer	Piment
Knoblauch	Muskatnüsse
Anissamen	Zichorie (Franck)
Essig	Macisblüte
Essigessenz	Soda

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki
vom 11. Februar 1917.

Beginn der Vorstellungen um 7 Uhr abends

Heute Sonntag den 11.: „Sawantki".

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters
vom 11. bis 18. Februar 1917.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Heute Sonntag den 11. um halb 3 Uhr nachmittags: „Lygia"; abends: „Wicek und Wacek".
Montag den 12.: „Der Vogelhändler".
Dienstag den 13.: „Peter und Paul im Schlaraffenland".
Mittwoch den 14. um halb 4 Uhr nachmittags: „Peter und Paul im Schlaraffenland"; abends: „Der Vogelhändler".
Donnerstag den 15.: „Auf Ferien". Lustspiel von Dr. Sydon Frydberg. Erstaufführung.
Freitag den 16.: „Der Vogelhändler".
Samstag den 17. um 3 Uhr nachmittags für die Schuljugend: „Kabale und Liebe"; abends: „Der Sterngucker".
Sonntag den 18. um halb 4 Uhr nachmittags: „Die Karpathengoralen"; abends: „Auf Ferien".

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGE KINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 9. bis einschliesslich 12. Februar:
Fesseln der Finsternis. Hochaktuelles spannendes Drama in drei Akten. — **Fräulein Chauffeur.** Lustspiel in zwei Akten. — **Glück im Unglück.** Komisch. — **Dienstreise.** Komisch. — **Messterwoche.** Neueste Kriegsnachrichten. — **Die Krönungsfeierlichkeiten in Budapest.** I. und II. Teil.

„K. u. K. FELDKINO" Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 10. bis 11. Februar:
Kriegswochenbericht. — **Der Sekretär.** Drama. — **Tagewerk einer Hindufamilie.** Naturaufnahme. — **Die lustige Eskadron.** Grosses Lustspiel in drei Akten. — **Böse Zungen.** Drama. — **Motorschuhe.** Komisch.

„NOWOSCI", Starowiślna 21. — Programm vom 8. bis 11. Februar:
Homunkulus II. Die Verfolgung des Homunkulus. Drama in vier Akten. — **Fix ist unglücklich.** — **Kriegswoche.**

„SZTUKA" Ul. św. Jana Nr. 6. — Programm vom 7. bis 11. Februar:
Dorian Dare. Abenteuer eines aristokratischen Detektivs in vier Akten. — **Unser Kaiser vor der Krönung in Budapest.** — **Verwechslung unter dem Bette.** Humoreske in einem Akt.

„PROMIEŃ", Podwale 6. Programm vom 9. bis einschliesslich 15. Februar.
Die Jagd nach dem Dollar. Drama in fünf Teilen mit Robert Warwick in der Hauptrolle (World-Film), und ausserdem andere Bilder.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 20. Programm vom 9. bis einschliesslich 15. Februar.
Terje Vigen. Drama nach der bekannten Dichtung von Henrik Ibsen. — **Norwegische Blockade durch England.** Politisch-aktuelles Drama. — **Naturaufnahmen.**

„ZACHĘTA", Ringplatz im Hawełka-Hause. Programm vom 9. bis einschliesslich 15. Februar.
Das Geheimnis des Detektivs Lecoq. Amerikanisches Detektivdrama in vier Teilen. — **Lustspiel.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.